

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: . . . 2.— . . . 2.50
Vierteljährig: . . . 1.— . . . 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 6. April

Insertions-Preise:

Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schußergasse Nr. 3, 1. Stock.

1889.

Die krainische Sparcasse 1879 bis 1888.

II.

Beim Beginn dieses Decenniums sehen wir die Sparcasse mit dem Bau ihres Anstaltsgebäudes beschäftigt, für das sie ursprünglich die für ihre Zwecke ausreichende Realität „Zur Schnalle“ in der Schellburggasse als Baugrund erworben hatte; sie trug jedoch vielseitigen Wünschen Rechnung, indem sie wann den Hauptplatz, auf dem das Gebäude jetzt steht, um nahezu den doppelten Kostenpreis erwarb, damit im Interesse der Erweiterung und Verschönerung der Stadt die neue Gasse eröffnet werden konnte, welche jetzt eine Piarde Laibachs ist und sonst vielleicht nie, gewiß aber erst in später Zeit zu Stande gekommen wäre. Dieses von der Sparcasse gebrachte Opfer ermöglichte es denn auch, dem Neubau des Landesmuseums Rudolfinum eine passende Situation zu verschaffen, was sonst wohl mit ziemlichen Schwierigkeiten verbunden gewesen wäre. Letzterer Neubau entsprang aber gleichfalls der Initiative der krainischen Sparcasse, indem selbe in der Generalversammlung vom 3. Mai 1881 sich bereit erklärte, die Hälfte der Kosten dafür zu tragen, wenn das Land Krain längstens bis 10. Mai 1890 mit dem Bauen beginnen und in dem Neubau auch Räumlichkeiten zur Unterbringung eines gewerblichen Museums schaffen würde. Diese Bedingungen nun wurden seitens der Landesvertretung angenommen. Der Neubau steht nunmehr vollendet da und die krainische Sparcasse hat zu den Kosten die Hälfte mit 130.000 fl. beigetragen.

Nicht unerwähnt kann bleiben, daß in eben dieser Generalversammlung der Zinsfuß für Hypothekendarlehen in Krain, welche 300 fl. nicht übersteigen, auf jenen Zinsfuß herabgesetzt wurde, der für die Spareinlagen selbst jeweilig in Geltung steht, daher gegenwärtig auf 4 Percent. An diesem billigen Zinsfuße, der im Interesse des kleinen häuslichen Grundbesitzes festgesetzt wurde, participiren nunmehr beiläufig 1600 Schuldner, wenn auch die Gesamtsumme, welche die Sparcasse auf diese Weise, daher ohne auf irgend einen Nutzen davon zu reflectiren, verwendet, nur circa 380.000 fl. beträgt.

Von großer Bedeutung sind die Beschlüsse, welche die Sparcasse in der Generalversammlung vom 29. Mai 1884 faßte, welche die Errichtung und Erhaltung einer vierclassigen Knabenvolksschule mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach, dann die Gründung und Subventionirung eines Vereines zur Herstellung und Erhaltung billiger Arbeiterwohnungen betrafen. Die Anstände, denen die Sparcasse hiebei begegnete, sind der Grund, daß der erstere Beschluß bisher nur in modificirter und unvollständiger Weise ausgeführt werden konnte und daß auch die Durchführung des Letzteren einige Zeit verschoben werden

mußte. Durch den ersteren Beschluß waren unsere nationalen Chauvinisten außer Rand und Band gerathen und in ihren lächerlichen Uebertreibungen schrien sie über die Germanisirungstendenzen der Sparcasse. Und doch hatte die Sparcasse bei diesem Beschlusse vorzugsweise nur das wohlverstandene Interesse der slovenischen Bevölkerung im Auge. Darüber waltet doch kein Zweifel ob, daß in einem Lande von nahezu einer halben Million Einwohnern es alljährlich 20 bis 30 Kinder von Gewerbetreibenden oder selbst Bauern geben kann, welche an den Besuch einer Mittelschule und daher an die Erlernung der deutschen Sprache an selber nicht denken, sich diese aber doch anzueignen wünschen, bei der nunmehrigen Einrichtung der Volksschulen Krains hiezu aber keine Gelegenheit haben und daher nur Volksschulen außerhalb Krains aufsuchen müßten, wenn sie ihren Zweck erreichen wollen. Die von der Sparcasse projectirte Volksschule sollte diesem unlängbaren Bedürfnisse eines, sei es auch nur minimalen Bruchtheiles der slovenischen schulpflichtigen Jugend Rechnung tragen, allein unsere slovenischen Großthuer fürchteten wirklich, daß ihre ganze Wirthschaft zu Grunde gehen müßte, wenn alljährlich vielleicht zwei Duzend slovenische Kinder in diese Schule eintreten würden, um in selber sich auch die deutsche Sprache insoweit anzueignen, daß sie sich derselben in ihrem weiteren Leben bedienen könnten. Die Anstände, welche der Sparcasse daraus erwachsen, nöthigten selbe, die Errichtung dieser Schule dem Deutschen Schulvereine zu überlassen und ihn dafür entsprechend zu subventioniren, wodurch dieselbe mit Rücksicht auf die statutarischen Bestimmungen des Deutschen Schulvereines allerdings nur den Kindern der deutschen Bevölkerung des Landes zugänglich wurde, allein auch bei dieser eingeschränkten Bestimmung erscheint sie als eine wahre Wohlthat, zumal sie sich nach jeder Richtung hin zu einer wirklichen Muster-Anstalt entwickelt hat. Es wird wohl die Zeit kommen, wo diese Schule den ursprünglichen Intentionen der Sparcasse gemäß wird fungiren können, denn daß das von ihr vorausgesetzte Bedürfnis thatsächlich vorhanden sei, zeigte sich gleich bei deren Eröffnung, wo vielfach slovenische Kinder angemeldet wurden, die aus obigem Grunde abgewiesen werden mußten. Für die Erhaltung dieser Schule leistete die Sparcasse im letzten Jahre, wo bereits alle vier Classen activirt waren, eine Subvention von circa 4600 fl. Auch an die Erbauung der Arbeiterhäuser konnte der über Anregung der Sparcasse gegründete Verein erst schreiten, nachdem die ungeachtet des eminent humanitären Zweckes dagegen erhobenen Schwierigkeiten im Beschwerdewege beseitigt waren. Dieser Zweck besteht darin, den Arbeitern nicht nur gesunde und billige Wohnungen, sondern auch die Möglichkeit zu schaffen, sich für ihr Alter eine ganz unentgeltliche Wohnung zu sichern. Wenn Jemand eine dieser Wohnungen durch 15 Jahre in Miete hatte,

so verbleibt sie ihm für den Rest seines Lebens unentgeltlich und ebenso seiner Witwe, wenn er eine solche hinterlassen sollte; würde er aber vor Ablauf von 15 Jahren die Wohnung verlassen, so wird ihm ein Theil des ohnehin niedrig bemessenen Miethzinses rückerstattet, welcher sich successive bis zu einem Drittel desselben steigert. Aus dem Reste der erzielten Miethzinses sollen immer neue Arbeiterhäuser erbaut werden. Die krainische Sparcasse hat zu diesem Zwecke den Betrag von 50.000 fl. verabsolgt, wofür ein geräumiger, für viele Jahre ausreichender Baugrund angekauft und bisher vier Arbeiterhäuser mit 32 Wohnungen, theils aus Zimmer und Küche, theils aus Zimmer, Cabinet und Küche bestehend, erbaut wurden, für welche die Miethzinses zwischen 50 fl. bis 72 fl. variiren, und es wurde noch jeder Miethpartei ein kleiner Gartengrund zur unentgeltlichen Benützung zugewiesen. Die Wohlthat dieser Institution wird von der arbeitenden Bevölkerung schon jetzt erkannt, sie wird ihr aber in der Folge immer mehr zum Bewußtsein kommen. Das Volksschulwesen im Lande wurde von der Sparcasse dadurch gefördert, daß sie für Neubauten der Volksschulen durch vier Jahre jährlich 6000 fl. als Subvention verabsolgte und wenn sie seit dem vorigen Jahre mit weiteren derartigen Subventionen innehielt, so lag der Grund hiefür nur in den Befürchtungen, welche man für den Fortbestand des jetzigen Volksschulgesetzes und demgemäß für die Erhaltung zweckentsprechender Volksschulen hegen muß, welche nur zu gegründete Befürchtungen die Lust benehmen mußten, dafür weitere Opfer zu bringen.

Weniger der Dessenlichkeit bekannt, aber in Wirklichkeit von tief einschneidender Bedeutung war die Hilfsaction, welche die krainische Sparcasse anlässlich des Zusammenbruches der krainischen Escomptegesellschaft im Herbst 1884 und Anfangs 1885 entwickelte. Dem vielseitigen Verlangen, den Fortbestand dieses Geldinstitutes zu ermöglichen, konnte zwar die krainische Sparcasse nicht entsprechen, theils weil sie dadurch mit ihren Statuten in einen unlösbaren Conflict gerathen wäre, theils aber auch in der klaren Erkenntniß, daß jeder derartige Versuch fruchtlos wäre und nur Verluste sowohl für die Sparcasse, als auch für die krainische Escomptegesellschaft selbst zur Folge haben müßte. Die slovenischen Blätter, welche die Sparcasse wegen dieses Verhaltens in ihrer gewohnten Manier maßlos angriffen, mußten bald beschämt schweigen, als das Gebahren des Directors der krainischen Escomptegesellschaft zu Tage trat und es endlich auch ihnen einleuchtete, wie richtig die Anschauung der krainischen Sparcasse von der Unhaltbarkeit dieses Institutes gewesen sei. Wenn daher auch nicht in der von unklaren Köpfen gewünschten Weise, so leistete die krainische Sparcasse doch dort Hilfe, wo eine solche noch möglich war. Die krainische Escomptegesellschaft

Schaft selbst mußte ihrem Schicksale überlassen werden, allein durch deren Zusammenbruch kamen auch viele Handels- und Gewerbsleute, welche zur selben im Creditverhältnisse standen oder Mitglieder ihres Creditvereines waren und nun die Gelder zurückzahlen sollten, in ein arges Gedränge, und diesen mußte, so weit als immer möglich, geholfen werden, um zahllosen Executionsführungen und selbst Concurfen vorzubeugen, welche die krainische Geschäftswelt in weiten Kreisen deroutirt hätten. Insofern es nach den Bestimmungen der Statuten nur immer thunlich war, übernahm daher die krainische Sparcasse die Wechselforderungen der krainischen Escomptegesellschaft und erleichterte insbesondere den Uebertritt der Mitglieder ihres Creditvereines in den von der krainischen Sparcasse im Jahre 1875 gegründeten Creditverein dadurch, daß sie diesem einen Betrag von 15.000 fl. zur Stärkung seines Reservesfonds verabfolgte, damit er nicht aus Furcht vor Verlusten jenen Uebertritt unnöthig erschwere. Dadurch wurde aber mittelbar auch die krainische Escomptegesellschaft selbst unterstützt, denn nur dadurch gelang es ihr, die Liquidation in ruhiger Weise und ohne große Verluste durchzuführen und nicht nur alle Gläubiger voll zu befriedigen, sondern auch noch einen nicht unbedeutlichen Theil des Actien-capitalen zu retten, was allerdings unsere bekannten nationalen Finanzkünstler wieder zum Trugschlusse verleitete, daß die krainische Escomptegesellschaft selbst auch noch zu retten gewesen wäre. Diese begreifen eben nicht, daß ein Geldinstitut vom Credite lebt und unrettbar verloren ist, wenn es seinen in solcher Weise eingebüßt hat, wie es bei der krainischen Escomptegesellschaft der Fall war.

Nicht unerwähnt kann der im Jahre 1887 erfolgte Ankauf der Birant'schen Hausrealität am St. Jakobsplatze bleiben. Wenn sich auch das darin installirte Capital derart verzinst, daß die Sparcasse dabei keinen Nachtheil erleidet, so beschloß sie den Ankauf doch nur aus dem Grunde, um ein größeres Gebäude in den Händen zu haben, welches im Bedarfsfalle für öffentliche Zwecke benützt werden könnte, weil an solchen Gebäuden in Laibach ein fühlbarer Mangel besteht und bei eintretendem Bedarfe an größeren Räumlichkeiten diese entweder nur gegen unverhältnißmäßig hohe Miethzinse zu beschaffen sind, oder zu kostspieligen Neubauten geschritten werden muß. Es zeigte sich auch bald, wie sehr dieser Ankauf dem allgemeinen Interesse zum Vortheile gereiche, denn als die gewerblichen Fachschulen für Holzindustrie, dann Kunststickerei und Spizennäherei errichtet wurden, fand man nirgends passende Localitäten dafür, als in diesem Gebäude, die Sparcasse war in der Lage, selbe zu eben dem Miethzinse zur Disposition zu stellen, den sie vorher von Privaten erzielt hatte, abgesehen davon, daß sie zu diesem verhältnißmäßig billigen Miethzinse von 1720 fl. selbst wieder 800 fl., also nahezu die Hälfte beisteuert. Ueberhaupt wäre die Errichtung dieser Fachschulen ohne die beträchtlichen Unterstützungen, welche die Sparcasse dafür zusicherte, kaum erfolgt und es bestehen diese Unterstützungen nicht nur in namhaften Beiträgen für die erste Schuleinrichtung, dann in dem oberwähnten jährlichen Beitrage von 800 fl. für die Beistellung der Schullocalitäten und in jährlichen Beiträgen für die laufenden Auslagen für Lehrmittel, sondern auch in beträchtlichen Stipendienbeiträgen, an denen sie jeder dieser Schulen jährlich 400 fl. verabfolgt.

Im Jahre 1888 spendete die Sparcasse zum Neubaue des Elisabeth-Kinderspitales den Betrag von 20.000 fl., wodurch mehr als zwei Drittel an Baukosten gedeckt werden konnten. Dieses für die Stadt und Umgebung, insbesondere für die arbeitende Bevölkerung so notwendige und bei den so häufig herrschenden Epidemien unentbehrliche Institut war seit der Zeit seines Entstehens vor mehr

als 20 Jahren in der primitivsten Weise untergebracht und erst nach mehreren Decennien wurde es dem Verein des Elisabeth-Kinderspitales gelungen sein, an einen Neubau zu schreiten, wenn nicht die Sparcasse, die unabwiesbare Nothwendigkeit desselben erkennend, eingegriffen, den größten Theil der Baukosten auf sich genommen und es so ermöglicht hätte, daß mit dem Neubau sofort begonnen werden konnte, der nunmehr in wenigen Monaten vollendet und bezogen wird.

Diese seine zehnjährige Wirksamkeit hat der Sparcassverein durch die in der letzten Generalversammlung gefaßten Beschlüsse in würdigster Weise abgeschlossen. Da wurde zur Verlegung des Landes-Krankenhauses ein Beitrag von 60.000 fl. und zum Baue der Tonhalle der philharmonischen Gesellschaft ein solcher von 20.000 fl. bewilligt und durch beide Spenden gewiß einem wirklichen Bedürfnisse Rechnung getragen. Die Verlegung des Civilspitales ist nicht nur im sanitären Interesse, sondern auch in jenem der Stadterweiterung gelegen, welche in der Richtung gegen den Bahnhof ihre naturgemäße Entwicklung wird nehmen können. Seitens des krain. Landesauschusses erfolgte die Mittheilung, daß der Landesfond allein die Kosten des Neubaues nicht aufzubringen vermöge und daß derselbe nur im Falle eines größeren Beitrages seitens der Sparcasse stattfinden könne, welche dann auch obigen Beitrag votirte, wodurch etwas über ein Drittel der vom Lande in Aussicht genommenen Baukosten, insoweit diese nicht aus dem Erlöse der jetzigen Spitalsrealität zu bestreiten kommen, gedeckt erscheint. Die philharmonische Gesellschaft beabsichtigt an Stelle der jetzigen Theaterneue, welche sie zu diesem Zwecke um einen verhältnißmäßig hohen Betrag an sich brachte, eine Tonhalle zu erbauen, wofür die Kosten einschließlich des Kaufpreises für den Baugrund circa 80.000 fl. betragen werden. Es war im öffentlichen Interesse gelegen, daß dieser am schönsten Plage und im Centrum der Stadt gelegene Baugrund nicht in die Hände eines Privaten gelange, daß dort, nachdem nun einmal der Wiederaufbau des Theaters als unzulässig erachtet wurde, ein anderes öffentliche Gebäude errichtet und daß die philharmonische Gesellschaft in die Lage versetzt werde, den Bau in einer Weise zu führen, daß er nicht nur nothdürftig für ihren eigenen Bedarf ausreiche, sondern der Würde der Landeshauptstadt angemessen sei und bei dem Mangel an größeren Localitäten in Laibach nöthigenfalls auch zu anderen Zwecken, z. B. Ausstellungen und selbst Tanzunterhaltungen verwendet werden könne, wobei immer ein günstigerer Erfolg zu erwarten steht, als wenn der hiezu jetzt allein verfügbare Redoutensaal oder die alte Schießstätte benützt wird. Aber auch die philharmonische Gesellschaft selbst verdiente alle Berücksichtigung, da sie, seit dem Jahre 1702 bestehend, der älteste Musikverein Oesterreichs ist, stets ein ernstes Streben auf dem Gebiete der Tonkunst bekundete, die klassische Geschmacksrichtung cultivirte und sich dadurch einen weit über das Reichthum der Stadt hinaus reichenden Namen machte, so daß die berühmten Tonkünstler, unter ihnen Beethoven, es sich zur Ehre machten, Mitglieder derselben zu sein. Diese Umstände bewogen die Sparcasse zum namhaften Beitrage von 20.000 fl., welcher beiläufig den vierten Theil der voraussichtlichen Kosten decken wird.

Auch einen Act der Pietät und Dankbarkeit vollzog die Sparcasse in dieser Generalversammlung, indem sie dem Landes-Museum eine Büste des verstorbenen Custos Herrn Karl Deschmann zu widmen beschloß, dessen vieljährige, unermüdete Thätigkeit das Landes-Museum zu seiner heutigen Bedeutung emporhob, dadurch der Sparcasse den Gedanken nahe legte, zu einem Neubaue die Initiative zu ergreifen, und dessen verständnißvoller Mitwirkung

sie es auch zu danken hat, daß ihr Gedanke in so zweckmäßiger und würdiger Weise verkörpert wurde.

Bekrönt wurde diese zehnjährige Thätigkeit durch den Beschluß auf Errichtung einer Alterssparcasse. Ueber das Wesen und die Bedeutung derselben wurde in diesem Blatte schon an anderer Stelle berichtet und wenn nach Genehmigung der Statuten an die Activirung derselben gegangen wird, so werden wir Gelegenheit haben, uns damit noch eingehender zu befassen. Hier wollen wir nur den Wunsch und die Ueberzeugung aussprechen, daß dieses dem Wohle der dienenden Bevölkerungslaffen unseres Landes gewidmete Institut seinen humanitären Zweck auch erreiche, daß die dienende Bevölkerung dadurch zu vermehrter Sparsamkeit angeeifert werde und in diesem Institute die Möglichkeit erkenne, durch dessen Benützung ihr Alter wenigstens vor den größten Entbehrungen schützen zu können.

Slovenische Ausreden.

Die Rundgebung des constitutionellen Vereines für Baron Dumreicher hat nachträglich doch eine Kritik der „Laibacher Zeitung“ hervorgerufen, welche uns dießmal zwar nicht in den eigenen Stylbüchern des Amtsblattes, wohl aber — und diese Strafe ist allerdings noch größer — in dem vollen Abdrucke der ganzen, sage, ganzen Gegenrede des Abg. Schulle zu Theil wird. Im Wesen bleibt sich dies allerdings gleich; was der Inspirator des Amtsblattes und was Abg. Schulle meinen, ist in der That das Nämliche. Genitor und genitus sind immer einer und derselben Ansicht und die Lieblinge des grauen Hauses, welche im Amtsblatte zu berühmten Männern aufgezüchtet werden, sprechen in der That immer nur die Anschauungen der „leitenden Kreise“ im Lande aus. Schon vor dem verhängnißvollen Abdrucke der Schulle'schen Rede wollte das Amtsblatt wissen, daß Letzterer der Strahlenkrone des Abg. Dumreicher einige Federn ausgerissen, später rühmte es diesem Kronenzacker-Stürmer sogar nach, daß seine Rede eine „bedeutende“ sei. Damit ist wohl nur das Längen- und Breitenmaß derselben richtig gewürdigt worden, denn im Uebrigen ist die lange Rede Schulle's nur eine Polemik zu einzelnen Punkten der Dumreicher'schen Ausführungen, welche deren Eindruck nicht im Mindesten schwächt und weder neue, geschweige denn große Gedanken verräth, die sie zu einer „bedeutenden“ Rundgebung stempeln könnten.

Es wird dort mit dem bekannten Schlagworte der 95 Percent Slovenen in Krain hantiert, welches Schulle und seine Gönner auf Grund einer Volkszählung erfunden haben, welche unter dem Regime Laaffe vorgenommen wurde und über deren statistische Werth, insoweit es sich um die Nationalität handelt, die Acten schon lange geschlossen sind. Wenn beispielsweise bei dieser Volkszählung die Kinder eines hervorragenden staatlichen Würdenträgers, in dessen Familie bekanntlich nur deutsch, vielleicht etwas italienisch gesprochen wird, der slovenischen Umgangssprache sich bedienend angegeben werden, so ist dies bezeichnend, wie es bei dieser Volkszählung zugeing, bei welcher sich viele aus Gefälligkeit und Strebertum als Slovenen fatirten, Viele, abgefragt, oder nicht gefragt, zu Slovenen gestempelt wurden, denen es niemals einfiel, sich als solche zu bekennen. Wer nur halbwegs slovenisch sprach, wurde zu den Slovenen gerechnet und so schließlich glücklich ein Nationalitäts-Verhältniß herausberechnet, auf Grund welches man sobann in Krain nicht nur die Deutschen, sondern auch die Deutschredenden statistisch in die verschwindende Minorität zu bringen mußte. Mit diesem Schlagworte des Nationalitätsprocenten — und das ist das Entscheidende — beweist man übrigens gar nichts über die Nothwendigkeit der deutschen Bildung und des Schutzes des Deutsch-

Feldmarschalls Grafen Radetzky, welche sich einer chirurgischen Operation unterziehen sollte, mittelst eines Revolvergeschusses selbst getödtet.

Die Enthüllung des Grillparzer-Denkmales im Wiener Volksgarten findet im Mai d. J. statt. Das Mozart-Denkmal dürfte auf dem Stefansplatz in Wien aufgestellt werden.

An Stelle Suez's wurde Professor Dr. Victor Lang zum Rector der Wiener Universität gewählt.

Der Unterrichtsminister Herr von Gautsch verbot, daß arme Studenten während der Hauptferienzeit Reiseunterstützungen und Batica sammeln.

In der Bezirksvertretung der Landgemeinden Cilli werden 17 Deutsche und 23 Slovenen ihre Sitze einnehmen.

Die Sparcasse in Cilli hatte im Jahre 1888 einen Gesamtverkehr von 3½ Millionen Gulden und zählte mit Schluß des erwähnten Jahres 8975 Einleger.

Der neue Petroleumhafen in Triest wird am 1. Juli dem öffentlichen Verkehre übergeben werden.

Die diesjährige Rekrutenstellung soll in beiden Reichshälften Mitte Mai stattfinden.

Die Bühnenfestspiele in Bayreuth beginnen am 21. Juli und werden am 18. August geschlossen.

Ludwig Kossuth ist in Turin schwer erkrankt.

König Milan wurde in Konstantinopel vom Sultan mit großen Ehren empfangen. — Der Zustand des in Rizza weilenden Königs von Württemberg soll neuerlich ein besorgnißregender sein.

Der bekannte, bereits todt angesagte Afrika-Reisende Stanley erfreut sich den neuesten in Edinburgh eingetroffenen Nachrichten zufolge des besten Befindens.

In Zürich wurde ein Nihilisten-Complot entdeckt; 13 Nihilisten wurden verhaftet.

In Monte Carlo theiligten sich im abgelaufenen Carneval 50.000 Personen am Spiele; in Folge von Verlusten sollen 16 Selbstmorde vorgekommen sein.

Am 18. v. M. gingen bei den Samoa-Inseln in Folge eines Orkans 3 deutsche und 3 amerikanische Kriegsschiffe unter und fanden 10 Officiere und 133 Matrosen in den Wellen ihren Tod. — Am 29. v. M. fand im Canal la Manche ein Zusammenstoß zweier Schiffe statt; die Mannschaft ertrank.

Provinz- und Local-Nachrichten.

Karl Deschmann.

Gedenkrede, gehalten von Dr. Adolf Schaffer in der Versammlung des constitutionellen Vereines am 27. März 1889.)

Von einem hochverehrten, uns allen theuren Todten zu Ihnen zu sprechen, ist heute meine Aufgabe — von Karl Deschmann, den eine tödtliche Krankheit uns allzufrüh entzogen hat und den wir gerade heute vor zwei Wochen zu Grabe geleitet. Karl Deschmann — ich rede in diesem Augenblicke nicht von Anderem und Größerem — war unser treues Mitglied vom Tage der Gründung des Vereines an bis zu seinem Tode, er gehörte diese lange Zeit hindurch und darunter eine Reihe von Jahren als Obmann dem Ausschusse an und er war, wie immer und überall, so auch in unserem Vereine von unvergleichlicher Pflichttreue und Ausdauer. Deshalb allein schon entspricht es dem allgemeinen Gefühle, diese Versammlung seinem Andenken zu weihen, dem Andenken eines lieben Freundes, eines verehrten Genossen, eines erleuchteten Führers.

Nicht daß ich heute schon ein farbenreiches, erschöpfendes Lebensbild Karl Deschmann's zu entwerfen vermöchte, wie er es vollauf verdiente und wie es eines Tages herzustellen und der Nachwelt

als ein glänzendes Beispiel zu hinterlassen gewiß unsere Aufgabe ist — sondern ich will in dieser Stunde nur in knappen Umrissen, in einfachen und schlichten Worten, wie es seine eigene Weise war und wie es allein eine ihm gezollte Anerkennung zuließ, das Wesen und Wirken dieses Mannes Ihnen vorführen. Doch nicht nur in der Art der Behandlung meines Stoffes werde ich mir Schranken auferlegen, sondern auch im Umfange desselben. Von dem großen Gelehrten, von dem Manne der Wissenschaft, von dem genauen Kenner des Landes, von dem Poeten und Kunstfreunde, von dessen Forschungen und literarischen Publikationen, von alledem und noch manchem Anderen, so unendlich verlockend es auch wäre, will ich kein Wort sprechen, sondern dem Charakter unseres Vereines gemäß werde ich Karl Deschmann nur als Mensch und Politiker zu schildern versuchen.

Der äußere Lebenslauf unseres verstorbenen Freundes bewegte sich im Gegensatz zu dem so unendlich reichen und mannigfaltigen inneren Leben, wie das oft bei bedeutenden Menschen der Fall ist, in ziemlich engen und ruhigen Bahnen; das Wenige, was sich hierüber sagen ließe, ist ohnehin in der letzten Zeit öffentlich bekannt geworden; höchstens daß ich vielleicht ein paar Worte über Ursprung und Namen der Familie beifügen darf. Deschmann war zu Untersuchungen hierüber namentlich im Jahre 1886 durch den Brief eines Namensvetters, eines geborenen Kärntners, des Gymnasialprofessors Dr. G. Deschmann, angeregt worden, der ihn in einem längeren Schreiben um Auskunft über die Herkunft der Familie bat, wobei er unter Anderem beifügte, daß er, wo immer hinkommend, stets gefragt wurde, ob er ein Verwandter des in der wissenschaftlichen Welt so rühmlich bekannten Custos des Laibacher Museums sei. Aus dem Briefwechsel, der sich hierüber entspann, ist zu entnehmen, daß Deschmann sich nach mehrfachen Nachforschungen der Hypothese zuneigte, der Name der Familie komme vom Begriffe „Dienstmann“ her; er constatirte insbesondere auch, daß der Name in Oberkain und Kärnten nicht mit einem „z“, sondern mit einem ganz prononcirt „s“ ausgesprochen werde, wozu sich im slavischen Munde die allmähliche Verwandlung des Namens umso leichter ergebe. Der Name „Dienstmann“ kommt aber auch als solcher in Oberkain und Kärnten vor; diese „Dienstmänner“ waren Nachkommen deutscher Ansiedler, die als Langknechte den Herren von Razenstein, den Lamberg u. A. Dienste leisteten. Ein Dorf bei Radmannsdorf trägt noch jetzt den Namen Lancovo, was etwa so viel als Lanzendorf bedeutet. Diese „Dienstmänner“ wurden dann häufig mit Freisassenhuben belohnt und auch die Vorfahren Karl Deschmann's besaßen eine solche Freisassenhube in Verdach bei Radmannsdorf. Noch jetzt heißt in der Gegend eine Hube „pri Desmanu“ und eine Alpe „Desmanca“. Mit dem ihm eigenen gutmüthigen Humor erwähnte Deschmann auch, daß der in slavischen Ableitungen so kühne Pfarrer Davorin recte Martin Terstenjak diesen Namen auf ein slavisches Zeitwort „dezmati“, das angeblich so viel als „stärken“ bedeute, zurückführen wollte, welches Zeitwort aber in keinem slovenischen Lexikon und auch im Volksmunde nicht vorkomme. Am Schlusse der Correspondenz spricht unser armer Freund noch in gemüthvoll heiterem Tone die Hoffnung aus, daß sein Namensvetter das von deutschen Reisigen abstammende Geschlecht der Deschmanns fortsetzen möge, während er selbst „der Letzte des Stammes der Dienstmänner von Verdach sei und auch bleiben werde“.

Tritt man der Persönlichkeit Deschmann's näher, so macht man wie wohl bei den meisten hervorragenden Menschen die Wahrnehmung, daß bei ihm große Gaben des Verstandes mit einem reichen Gefühlsleben gepaart waren, wollte man aber eines

oder das Andere als überwiegend ansehen, so war es das Letztere; Deschmann war mehr Gefühls- als Verstandesmensch. Zu seinem Wesen gehörte auch die Gabe echten Humors und eine kleine satyrische Ader; doch war seine Satyre niemals zu scharf oder verlegend. Andere seiner auszeichnenden Eigenschaften waren: ein scharfes Gedächtniß, eine seltene, feine Beobachtungsgabe und eine wahrhaft phänomenale Arbeitskraft. Deschmann vermochte in richtiger Stimmung in einer gegebenen Zeit wirklich eine erstaunliche Masse von Arbeit zu bewältigen, ohne der Gründlichkeit derselben Eintrag zu thun.

Er war kein geselliger, umgänglicher Mensch im gewöhnlichen Sinne, kein Weltmann, insofern es sich um leere Formen handelte, allein er war einer edleren anregenden Geselligkeit keineswegs abhold und im Kreise der Freunde und sogar in Gesellschaft von Frauen konnte man ihn, zumal in früheren Jahren, als lebhaft sprechenden und durch die Feinheit seiner Bemerkungen fesselnden Genossen nicht allzu selten finden. Wenn er so einherging, das Haupt leicht geneigt, in Gedanken versunken, wie weltabgeschieden, dann sah er freilich nicht immer freundlich drein, ja, man hätte ihn fast für menschenflehig halten können; wer ihn so sah und nicht näher kannte, der erhob vielleicht manchmal den ganz unerbittlichen Vorwurf einer gewissen Schroffheit und Unnahbarkeit gegen ihn, Alle aber, die ihm irgend nahe standen, wußten nur zu gut, daß ihm nichts ferner lag als das, und sie vergaben ihm solch' einen Augenblick scheinbarer Unfreundlichkeit wohl jederzeit leicht und gerne.

Wenn man Deschmann früher nach der überwiegenden Seite seines Wesens als einen Gefühlsmenschen bezeichnen durfte, so stand ihm zugleich ein poetischer Zug, eine lebhaftige Neigung zur Kunst, vornehmlich zur Musik, zur Seite und ein gewisser idealer Schwung, der sich bei ihm in so vielen Dingen offenbarte. Zum Anderen aber fanden seine glänzenden Verstandesgaben eine gar herrliche Ergänzung und Vertiefung in seinem strengen Pflichtgeföhle, seiner großen Gewissenhaftigkeit und echten Wahrheitsliebe. Ihm selbst konnte man, wie wenigen Menschen, die volle Wahrheit sagen, er hielt damit aber auch Anderen gegenüber nicht hinter dem Berge. Er haßte Tücke und Hinterlist, dabei war er tolerant, bescheiden, billig denkend gegen Jedermann und stets geneigt, fremdes Verdienst ohne Rückhalt nicht bloß anzuerkennen, sondern es zu fördern mit Wort und That, seinen Freunden stets ein unverdrossener Berather und werththätiger Helfer. Vor Allem, wo es galt, die Zwecke der Wissenschaft zu unterstützen, da stellte er seine Kenntnisse, seine Erfahrung, seine Arbeitskraft Jedermann zur Verfügung. Was hat Deschmann nicht an Zeit und Mühe aufgewendet, um mündlich und schriftlich alle die Auskünfte und Aufklärungen zu ertheilen, um die sich Gelehrte und Institute, überhaupt Freunde der Wissenschaft aus allen Theilen der Welt, — leider so selten aus der Heimat, wie er oft klagend bemerkte — an ihn wandten. Wie oft war Deschmann nach den Arbeiten des Berufes und den Aufregungen des politischen Lebens noch tief in die Nacht hinein thätig, um Anderen zu Diensten wissenschaftliches Material herbeizuschaffen, sei es, daß es sich um das Leben eines Mooses, die Structur eines Gebirges oder um die Gestalt und den Ursprung einer Fabel handelte. Wie verbreitet und geachtet Deschmann's Name in der ganzen wissenschaftlichen Welt war, davon hatte man daheim kaum die rechte Vorstellung. Gelehrte ersten Ranges und hervorragende wissenschaftliche Anstalten zollten ihm die größte Anerkennung und sprachen ihm in wärmster Weise den Dank aus für die Selbstlosigkeit und Ersprießlichkeit, mit der er ihre Aufgaben gefördert hatte.

In seinem ganzen Thun und Lassen konnte man Deschmann auch als einen Stimmungsmenschen

bezeichnen; leicht vermochte ihn ein äußerer Umstand, eine kleine Zufälligkeit um alle Laune zu bringen, ihn melancholisch und mißmuthig zu machen, aber ebenso leicht war er wieder heiter und begeistert. Wie er überhaupt trotz mancher herber Erfahrung ohne Arg war und stets voll guten Glaubens gegen die Menschen, vergaß er dann mit einem Schlage, was ihn eben noch geärgert, achtete nicht weiter auf irgend eine Theilnahmslosigkeit oder Unverlässlichkeit, die ihn verletzt hatte. Solch' einen plötzlichen Umschlag seiner Stimmung bewirkte bald eine liebliche Pflanze, die ihm zu Gesichte kam, bald ein freundliches Wort, bald ein sinniges Gedicht, bald eine wissenschaftliche Controverse — kurz, ziemlich Alles, was geeignet war, seinen reichen Geist, sein lebhaftes Empfinden anzuregen.

So also war dieser vortreffliche Mann beschaffen, von seltenem Talent und reinem, makellosen Charakter, von echtem Gefühl, schwungvoller Anlage und reichen Kenntnissen — ein Mann, mit dem zu verkehren gleich genussreich, wie anregend war, der im geistigen Austausch immer mehr bot, als er empfing — ein Mann, dessen Freundschaft zu begehren sich Jeder glücklich preisen durfte — ein Mann, so wacker und tüchtig in Allem wie er, uns auch in einem bewegten Leben selten nur, gar selten begegnet.

(Schluß folgt.)

(Personal-Nachrichten.) Der neuernannte Bezirkshauptmann für Loitsch, Herr Dr. Stettenkofer, hat am 1. d. M. sein Amt angetreten und der bisherige Bezirkshauptmann in Loitsch, Herr Dr. Ruff, ist am selben Tage nach seinem neuen Bestimmungsorte Graz abgereist. — Der Rechnungsrevident bei der Finanzdirection in Krain, Herr Lorenz Haubitz, wurde zum Rechnungsrath und Vorstand des Rechnungsdepartements bei genannter Behörde; der Notariatscandidat Herr Alexander Hudovernik zum Notar in Kronau und der Ingenieur Herr Gruby aus Prag provisorisch zum Bauzeichner beim Bauamte des krainischen Landesauschusses ernannt. — Der Oberarzt d. R. Herr Dr. Julius Schuster (Domicil Laibach) wurde vom kärntischen Landwehr-Schützen-Bataillon Willach Nr. 27 zum krainischen Landwehr-Schützen-Bataillon Rudolfswerth Nr. 24, — ferner die Hauptmann-Auditore Herr Karl Medek vom Infanterie-Regimente Nr. 17 zum Garnisonsgerichte in Josefstadt und Herr Eduard Entremont vom Garnisonsgerichte in Kaschau zum Infanterie-Regimente Nr. 17 transferirt.

(Frauen-Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines.) Am 12. d. M. geht das vierte Vereinsjahr der hiesigen Frauen-Ortsgruppe zu Ende. Indem wir uns einen eingehenden Bericht über deren Thätigkeit vorbehalten, machen wir auf die im Annoncentheile unseres heutigen Blattes veröffentlichte Einladung aufmerksam, welcher die verehrten Mitglieder hoffentlich recht zahlreich folgen werden.

(Der Verein der Aerzte) gab gleich so vielen anderen Corporationen in seiner am 20. v. M. stattgefundenen Versammlung ebenfalls seinem Beileide über den Tod des um die Wissenschaft und das Land Krain so hochverdienten Naturforschers und Patrioten Karl Deschmann Ausdruck.

(Casino-Verein.) Mit dem am 30. d. M. abgehaltenen Gesellschaftsabende fand die Wintersaison für die Laibacher Gesellschaft ihren Abschluß. Derselbe war sehr zahlreich besucht und verlief so gelungen und animirt, wie alle vorausgegangenen. Ein mißlicher Zwischenfall, der glücklicherweise ohne jede Folge blieb — es mußte nämlich die erste Nummer des Programmes, eine größere musikalische Piece, bald nach dem Beginne wegen

eines plötzlichen Unwohlseins des betreffenden Künstlers abgebrochen werden — vermochte der trefflichen Stimmung keinen weiteren Eintrag zu thun. Es folgten hierauf ein paar frisch und packend vorgetragene und sehr beifällig aufgenommene Wiener Couplets und den Schluß des Programmes bildete ein längerer, ebenso munter als anziehend abgefaßter „Epilog zu den Gesellschaftsabenden“, der alle Vergnügungen und Genüsse, welche die abgelaufene Saison den Vereinsmitgliedern geboten hatte, noch einmal Revue passiren ließ. Ein paar Stellen mögen hier Platz finden:

„Fünf Monde sind es her,
Zust war's, als wir November schrieben,
Als dort im blauen Zimmer drüben
Sich sechzehn Herr'n zur Abendstund' versammelt,
Und Thür' und Fenster waren gut verammelt,
Damit kein lauschend Ohr ein Wort vernehme;
Geheimer war's, als bei der alten Behme!
Und was die Herr'n so heimlich thaten?
Die Frage galt es zu berathen,
Wie man die lange Weile könnte bannen,
Die lange Weile, die in Abendstunden
Im Winter und im Herbst' am meisten wird empfunden.
Nicht wurde viel gesprochen, nicht gestritten,
Man nahm den Vorschlag an, den Einer aus der Mitten
Nach kurzem Ueberlegen brachte ein:
Zu geben nämlich hier ein Stelldichein
Des Dessen den Herren und den Damen
Und Senen, die hierher dann kamen,
Stets etwas Neues vorzuführen.
Und Alle, die die Gabe in sich spüren,
Sei's mit Rust und sei's mit Voese!
Sei's mit der Redekunst, sei's bloß mit Galant'rie
Zu unterhalten und zu amüsiren,
Sie mußt'n sich was Neues einstudiren,
Um samtl'lich im Saale zu brilliren.“

Im weiteren Verlaufe schilderte der Epilog dann in heiterer und sehr gelungener Weise die einzelnen Vorträge der verschiedenen Gesellschaftsabende, die musikalischen und theatralischen Aufführungen und schloß mit folgenden launigen Versen:

„Und nun:
Der Frühling zieht in's Land, die Kälte brach,
Die Bach und Fluß in starre Bande legte;
Es schmolz der Schnee, der rings die Fluren deckte,
Und wo sich kürzlich noch ein fröhlich Volk bewegte
Und auf des Stahles Schwingen sich vergnüget,
Sich mancher Kahn im Wasser plätschernd wieget,
Und wo bislang nur Raben krächzend flogen,
Sind Grasmüd, Fink bald wieder eingezogen.
Und dort am Berg, in dunkler Bäume Schatten,
Und dort am Weg, auf waldumsäumten Matten,
Blüht lenzverfündend schon der Crocus —
Nicht Zeit mehr ist es da zu solchem Hokus-Pokus,
Nicht will sich's mehr im engen Raume sitzen,
Im Saale nicht bei heißem Tanze schwingen.
Da treibt hinaus es alle Männer, Frauen,
Hinaus in's grüne Land, in grüne Aeuen,
Hinaus in jungen Wald, in sonn'ge Fluren —
Und statt im Saal' macht man im Grünen Curen.
Nur heute noch zum letzten Male
Sint froher Zweck uns hier in diesem Saale
Zum letzten Mal — bis daß der Herbst sich nah't.
Und wird's dann wieder einsam, wieder sad,
Gleich will ich hier es jetzt verfinden,
Wird uns derselbe Zweck vereint beisammen finden.
Und daß ich's nur gesteh', manch köstliches Couplet,
Manch' schönes Lied, manch' glückliche Idee,
Die heuer wir für später aufgebahrt,
Sind bis zum nächsten Herbst' fein sorgsam aufbewahrt. —
Nur noch ein Stündchen oder zweie Tanz,
Dann schließt sich dieser Raum für heuer ganz,
Dann heißt es auseinander gehen.
Nun denn, so sei's! Auf Wiedersehen!
Nun noch ein Lebewohl in des Casino's Namen!
Auf Wiederseh'n im Herbst', Ihr Herr'n und Damen!“

Der Epilog, ebenso wirksam vorgetragen, als er trefflich abgefaßt war, fand rauschenden Beifall und schloß so in sehr hübscher Weise die große Zahl von Vorträgen und mannigfaltigen anderen Productionen ab, die bei den Vereinsunterhaltungen des letzten Winters an der Reihe waren. In der That hat der Casino-Verein heuer sich um die Hebung unseres socialen Lebens besondere Verdienste erworben und, ungeachtet der eigentliche Fasching in Folge der allgemeinen Trauer zum größten Theile entfallen war, so viel an geselligen und anregenden Genüssen geboten, wie nicht sobald in einem Jahre. Hoffentlich schreitet der Verein auf dieser Bahn rüstig weiter und behauptet gleich erfolgreich und ehrenvoll seine bisherige Stellung als der Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens in unserer Stadt.

(Concerte.) Am 1. d. M. fand das Concert des Herrn Alfred Grünfeld statt. Herr Grünfeld spielte in seinem letzten Concerte vor einer Zuhörerschaft, die den Reboutensaal fast vollständig füllte, und mit einem Beifalle, der den berühmten Virtuosen zu mehreren Draufgaben bewog. Einige an sich weniger bedeutende und wirksame Nummern, die er hören ließ — wie des englischen Chopin, Field, zu dessen berühmten Nocturnen nicht gehörige Nocturne in Es-dur, Schytte's wohl etwas wüste „Durch die Steppe“, Grünfeld's gekünsteltes Menuetto — bildeten gleichwohl einen günstigen Schatten, von dem sich Grünfeld's Glanznummern umso glänzender abhoben. Zu den letzteren zählen ohne Zweifel Schumann's Phantasie und „Faschingschwanz“, Wagner-Liszt's „Isoldens Liebestod“, Chopin's Nocturne in Fis-moll, seine Faustphantasie und seine ungarischen Tänze. Ebenso bezauberte auch der letzte Satz (Allegretto) der Beethoven'schen Sonate in D-moll. Alle Vorzüge des Grünfeld'schen Spieles kamen da zu entzückender und hinreißender Wirkung. Einzig beherrscht er das Dynamische seiner Kunst. Er verleiht damit den Tönen gleichsam eine veränderte Klangfarbe; sein Piano weht einen weichen Glockenton, erschütternd gelst sein Fortissimo. Dabei das wunderbare Ebenmaß seiner Tongebung! Und selbst im letzten Hauche seines Pianissimo zittert noch sozusagen ein zarter Brustton. Man hat daher, irren wir nicht, Herrn Grünfeld als Künstler auch einmal mit einem der drei Weisen aus dem Morgenlande verglichen, der, wie jene dem Sterne von Bethlehem, dem strahlenden Sterne der Kunst folgend, den Heiland gefunden habe. Von dem etwas Ueberschwänglichen dieses Vergleiches absehend, möchten wir bemerken, daß die Glorie seines Sternes bei näherer Betrachtung doch viel von dem eigenen Glanze des Herrn Grünfeld verräth, das heißt, daß die Kunst des gefeierten Pianisten doch zu sehr mit dem blendenden Putze seiner phänomenalen Technik zu prunken liebt. Ein Beispiel möge deutlicher sprechen. Bekanntlich ist das Adagio, im Allgemeinen der zweite Satz, der Sonate im weiteren Sinne sozusagen der Prüffstein für den Componisten wie für den ausübenden Künstler. Herr Grünfeld spielte nun das Adagio der Beethoven'schen Sonate mit unverkennbarer Berechnung. Es drängte sich uns jeden Augenblick wohl die Kunst des Grünfeld'schen Spieles, insbesondere seine unvergleichliche Pianogebung auf; aber kamen wir zum reinen Genusse Beethoven's? In dem Falle aber wollten wir doch lieber hören, was er sang, als wie er's sang! Es scheint daher, daß der künstlerische Zweck des Herrn Grünfeld doch etwas dahin neigt, mehr seiner Kunst, als der Kunst überhaupt zu dienen. Seine Gegner berufen sich dießfalls auf die allerdings boshafte Aeußerung Liszt's: „Grünfeld ist ein Jaufen-Spieler“. Doch gleichviel, den stolzen Namen eines der größten Virtuosen wird ihm kaum Jemand streitig machen können. — Morgen findet der vierte Kammermusik-Abend und Donnerstag den 11. d. M. das Concert des Hellmesberger'schen Quartetts statt. — d.

(Die Section Krain des Deutschen und österreichischen Alpenvereines) hielt am 2. d. M. eine Plenarversammlung ab. Zunächst wurden nach längerer Debatte einige Statutenänderungen beschlossen, worunter die wichtigsten die sind, daß der Obmann künftig unmittelbar vor der Plenarversammlung gewählt wird und daß im Falle der Auflösung der Section das Vermögen derselben dem Deutschen und österreichischen Alpenvereine mit der Widmung für krainische Zwecke zufällt. Hierauf wurde die Wahl der fünf Mitglieder des Sectionsauschusses vorgenommen, der sich tags darauf folgendermaßen constituirte: Obmann: Herr Prof. B. Bos; Obmann-Stellvertreter: Herr Ottomar Bamberg; Schriftführer: Herr Albert

Ritter von Luschan jun.; Cassier: Herr Ernst Stöckl; Hüttenwart: Herr Heinrich Gallé.

— (Der Laibacher Deutsche Turnverein) veranstaltet heute Samstag den 6. April einen Familien-Abend in der Casino-Blashalle unter Mitwirkung der Musikcapelle des k. k. 17. Infanterie-Regimentes. Von der Sängerrunde des Vereines wird eine Reihe von Chören zum Vortrage gebracht und von den ausübenden Turnern Uebungen mit Stäben ausgeführt. Der Anfang ist um 8 Uhr.

— (Die „Narodna Tiskarna“) hielt vor Kurzem ihre diesjährige General-Versammlung ab. Obwohl der Verwaltungsausschuss sich im Allgemeinen bemühte, in seinem Berichte die Lage des Unternehmens als sehr günstig hinzustellen, war doch zwischen den Zeilen zu lesen, daß diese in mehr als einem Punkte keine allzu glänzende sei. Mit dem Vertrieb der Verlagswerke (Schriften von Jurčić, Zarnik u. A.) scheint es nach wie vor ziemlich flau zu gehen, insbesondere aber soll in Folge der Concurrenz des clerikalen „Slovenec“ die Abonnentenzahl des „Slov. Nar.“ — dessen Herausgabe ja bekanntlich der Hauptzweck der „Nar. Tisk.“ ist — nicht unerheblich gesunken sein. Damit steht es wohl im Zusammenhange, wenn im fraglichen Berichte ausdrücklich geklagt wird, „daß ein Concurrenzunternehmen von jenem erhabenen Orte aus empfohlen werde, von welchem nur das Wort Gottes verkündet werden sollte, weshalb es nothwendig sei, vorsichtig zu sein und für schlechte Zeiten vorzusehen“. Der Verwaltungsausschuss besteht aus sieben Mitgliedern, Vorsitzender ist Dr. Tavčar, dessen Stellvertreter Dr. Bošnjak.

— (Als Auszieh-Termine in Laibach) wurden in der letzten Gemeinderathssitzung der 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November in Aussicht genommen. Auffündigungen haben 14 Tage vor diesen Terminen zu geschehen.

— (Die Hunde-Contumaz) für den politischen Bezirk Umgebung Laibach wurde aufgehoben.

— (Die Gemeinderaths-Ergänzungswahlen) werden für den dritten Wahlkörper am 23. für den zweiten am 25. und für den ersten am 27. d. M. stattfinden.

— (Der hiesige Beamten-Consumverein) hält am 10. d. M. um 7 Uhr Abends in Schreiner's Bierhalle (Petersvorstadt) seine Generalversammlung ab.

— (Thierkrankheiten in Krain) herrschen derzeit: der Rothlauf beim Vorstenvieh in St. Ruprecht (Bezirk Gurkfeld); die Krätze bei Pferden in Ablesic (Bezirk Tschernembl), bei Schafen und Ziegen in Brestnik und Velbes (Bezirk Radmannsdorf); der Noß bei Pferden in Hof (Bezirk Rudolfswerth).

— (Bei den Postsparcassen in Krain) wurden im März l. J. im Sparverkehre 16.788 fl. und im Checkverkehre 608.024 fl. eingelegt; im Sparverkehre 12.467 fl. und im Checkverkehre 109.393 fl. rückbezahlt.

— (Bei Lage.) Unserem heutigen Blatte liegt der vollständige Wortlaut jener Rede bei, welche der Reichsrathsabgeordnete Freiherr von Dumreicher in der Debatte über das Unterrichtsbudget gehalten hat. Diese Rede bietet ein treffendes Bild der politischen und nationalen Vorgänge in den südösterreichischen Provinzen, namentlich auch in Krain.

Verstorbene in Laibach.

Am 27. März. Ludwig Polše, Bahnwächters-Sohn, 19 M., Südbahnstraße 1, Fraisen. — Josef Blazic, Arbeiter, 50 J., Polanadamn 50, Carcinoma ventriculi.
Am 28. März. Ignaz Bizjak, Arbeiters-Sohn, 8 M., Alter Markt 11, Bronchitis.
Am 29. März. Alois Bojmann, Knechtlers-Sohn, 5 M., Schwarzboof 27, Fraisen. — Adolf Refar, Commissionärs-Sohn, 13 J., 11 M., Kain 20, Tuberculose.

Am 30. März. Johann Boc, Stadtwachmann, 30 J., Schellenburggasse 3, Tuberculosis pulmonum. — Johann Kurent, Comptoirist, 19 J., Rosengasse 29, Tuberculose. — Karolina Tanko, Aushilfsdieners-Tochter, 5½ M., Kömerstraße Nr. 1, Fraisen. — Theresia Neuwirth, Handelsmanns-Tochter, 7 J. 9 M., Wienerstraße 14, Lungen- und Rippenfellentzündung.
Am 1. April. Anna Diewald, Private, 41 J., Bahnhofgasse 39, Herzklappenfehler. — Maria Verhove, Maurers-Tochter, 3 M., Schießstättgasse 8, allgemeine Schwäche. — Anna Wolf, Kerkermeisters-Witwe, 84 J., Polanastraße 8, Altersschwäche.

Am 2. April. Leopoldine Furlan, Schlosserwerkführers-Tochter, 18 M., Polanadamn 14, Fraisen. — Carl Kramaršic, Dienstmann, 55 J., Wienerstraße 2, Apoplexia cerebri capillaris.

Am 3. April. Marjana Kupnik, Blumenmacherin, 43 J., Petersstraße 13, Gehirnschlag.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 5. April. Der Bericht der Wehrcommission des Herrenhauses stimmt den ungarischen Beschlüssen zu. — Die Lloyd-Gesellschaft suchte um eine Subventionserhöhung von einer Million an.

Berlin, 5. April. Der Reichstag erledigte das Genossenschaftsgesetz.

Paris, 5. April. Im Proceß der Patriotenliga wird das Urtheil Samstag erfolgen. Die Commission legte der Kammer den Antrag zur gerichtlichen Verfolgung Boulanger's vor, was mit 355 gegen 203 Stimmen angenommen wurde.

Frauen-Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines.

Einladung

zur

Hauptversammlung der Mitglieder welche Freitag den 12. April um halb 4 Uhr Nachmittags im blauen Bimmer des Casinos (1. Stock) stattfindet.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Thätigkeit der Ortsgruppe.
2. Cassabericht.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Wahl des Delegirten zur Hauptversammlung.
5. Allfällige Anträge der Mitglieder.

Laibach, 5. April 1889. (2899)

Der Vorstand der Frauen-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines.

Für Taube.

Eine sehr interessante, 132 Seiten lange, ill. Abhandlung über Taubheit und Ohrenkrankheiten und deren Heilung ohne Berufshörung versehen für 10 fr. franco J. H. Nicholson, Wien, IX., Kolln-gasse 4. (2628)

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN

bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- u. Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von hervorragenden Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bäder-Curen, sowie als **Nacheur** nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. 2809

Eingesendet.

Die Macht der Ueberzeugung.

Klare Beweise überzeugen das Publikum, das **Warner's Safe Cure** das alleinige erfolgreiche Heilmittel bei Krankheiten der Nieren, Leber und Harnorgane und allen derartigen Leiden, welche dadurch entstehen wie Rheumatismus, Sicht, Wassersucht, Magenleiden u. ist.

Die Mehrzahl der Menschheit ist mit ein oder dem anderen der obigen Leiden behaftet.

In jeder Familie, welche die Gesundheit ihrer Mitglieder hochschätzt, ist **Warner's Safe Cure** eine stets vorrätige Medizin.

Aerzte wenden **Warner's Safe Cure** mit Erfolg an, wenn alle anderen Mittel fehlen.

Tausende sind durch **Warner's Safe Cure** geheilt worden und jeder kann dadurch Heilung erlangen.

Jeder Zweifel ist nach Einsichtnahme unterstehender Atteste und Dankschreiben gewiß ausgeschlossen.

Königsberg a. Eger in Böhmen.

Ich sehe mich genöthigt, allen Leidenden **Warner's Safe Cure** auf's Beste zu empfehlen, und können dieselben dieses Heilmittel mit Vertrauen anwenden.

Ich litt längere Zeit an Leberanschwellung, Gallenstein, Appetitlosigkeit, Schmerzen in der rechten Seite und Rücken und mein Leben war eine Qual.

Nachdem alle anderen Mittel und Bäderkuren erfolglos waren, wurde mir **Warner's Safe Cure** angerathen und die Gott sei Dank durch dieses Heilmittel gänzlich genesen.

Frau Brandl, Modistin.

Wien VII., Myrthengasse Nr. 6.

Ich kann der Wahrheit gemäß bezeugen, daß **Warner's Safe Cure** bei mir von großem Erfolg gewesen, nachdem alle anderen angewandten Mittel erfolglos waren.

Johann Ellsner.

Szeged, Ung.

Warner's Safe Cure ist bei mir von großem Erfolg.
Ladislaus Baros, Pfarrer.

Pilgram in Böhmen.

Warner's Safe Cure hat mich von meiner 5jährigen Magenkrankheit gänzlich geheilt.

Baruska Narodny, Hausbesitzerin.

Belgrad in Serbien.

Ich Entesunterzeichnete kann **Warner's Safe Cure** Jedermann bestens empfehlen als Blutreinigungsmittel und gegen Kopfschmerzen und Herzklopfen, da dieses Heilmittel mich von obigen Uebeln gänzlich befreit hat.

Katharina Nijevic.

Wien, IV., Freihaus.

Warner's Safe Cure ist in meiner Familie sowie in verschiedenen anderen bekannten Familien mit großem Erfolg angewandt worden und bin gerne bereit, persönlich Auskunft darüber zu ertheilen.

Rudolf Sid.

Cherly bei Schlau in Böhmen.

Ich erachte es als meine Pflicht, meinen Dank öffentlich kund zu thun, daß **Warner's Safe Cure** mich von meinem Magen-, Nieren- und Leberleiden gänzlich geheilt hat, nachdem ich 2 Jahre lang die fürchterlichsten Schmerzen ausgehalten und die meiste Zeit an mein Bett gefesselt war, die behandelnden Aerzte standen rathlos da und konnten keine Hilfe schaffen.

Jan Prasel, Gastwirth.

Patz, Ungarn.

Mit Freuden mache ich Ihnen Mittheilung von der vorzüglichen Wirkung von **Warner's Safe Cure**, Sicht und Krampf verschwinden.

S. Benc Inwan.

Etuzon, Ungarn.

Ich habe einen mit Bright's Nierenkrankheit behafteten Patienten mit **Warner's Safe Cure** behandelt und ein ausgezeichnetes Resultat erzielt.

Dr. Kirj Ghula.

Kralowiz in Böhmen.

Ich habe mit **Warner's Safe Cure** außerordentlichen Erfolg erzielt.

Leop. Sesi, t. f. Notar.

Grafan.

Warner's Safe Cure ist bei meinem Blasenleiden von gutem Erfolg.

Stanislaus Jarandli,

t. f. Oberlandesgerichts-Rathsämter-Direktor.

(2875)

Warner's Safe Cure ist in den bekannten Apotheken zu haben.

Stampiglien

aus bestens vulkanisirtem Para-Kautschuk in runder oder ovaler Form in beiläufig nachstehender Ausführung



mit beliebigem Text erzeugt zum Preise von fl. 1.80, incl. eingerichteten Kästchen, die Kautschuk-Stempel-Fabrikation

„Vulkan“,
Graz, Leonhardstrasse Nr. 55g.

Eingesendet.

Wer die besten Erfolge aufzuweisen hat, Dem vertraut. Wer glaubt, sein Verdauungsleiden könne nach den gemachten Erfahrungen nicht mehr gebessert werden, der wende sich an **J. S. Popp's Poliklinik in Seide (Holstein)**; auch der Verzweifeltste darf noch hoffen. (W. Anfr. erwähne man Sig.) (2599)

Im Interesse Aller, die auf Reinlichkeit halten.

„Zacherlin“, das Vorzüglichste gegen alle Infectionen, ist das wirksamste, einzig bewährte Mittel zur gründlichen und rapiden Ausrottung des lästigen Ungeziefers und dessen Brut. Es vernichtet total die Schwabenbrut; es reinigt die Küchen gründlich von der Fliegen; es schützt es befreit auf's Schnellste von den Pflanzen vor allen Ungezieferhausthieren und Pflanzen vor allen Ungezieferhausthieren und den daraus folgenden Erkrankungen; es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfkissen, Laken u. c., daher empfiehlt es sich vorzugsweise zur Reinigung von Wohnräumen, Küchen, Stallungen, Gärten, Zimmerpflanzen und Vogelfägen und ist für Hotels, Gasthäuser, Wirtschaftsbesitzer, Fellschneider und Kürschner, überhaupt für Jedermann unentbehrlich, der auf Reinlichkeit und Gesundheit Bedacht nimmt. Jedes echt Flaschchen „Zacherlin“ ist mit Schutzmarke und Namenszug „J. Zacherlin“ versehen und ist wohl zu unterscheiden vom gewöhnlichen Infectionspulver, welches offen aufbewahrt, in Schachteln, Dosen, nachgeahmten Flaschen oder sonstiger Verpackung verabreicht wird. Man verlange daher bei Einkauf ausdrücklich „Zacherlin“ und achte hiebei auf die Namenszüge „J. Zacherlin“ und weise auf Fälschung bedachte Nachahmungen entschieden zurück. Im Uebrigen verweisen wir auf die in unserer heutigen Nummer erscheinende diesbezügliche Anzeige. (Zu Nr. 2882)

Ein gutes Buch.

Die Anleitungen des gefandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigegebenen Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte versäumen per Correspondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Sparkasse-Kundmachung.

Im abgelaufenen Monate März sind von 2086 Parteien eingelegt und an 1899 Interessenten rückbezahlt worden.
Zur Erlangung von Hypothekar-Darlehen wurden im verfloßenen Quartale 140 Gesuche überreicht, mit welchen die Summe von 121.615 fl. 84 kr. angeprochen wurde; 134 Gesuche sind durch Bewilligung von 91.365 fl. ganz oder theilweise berücksichtigt worden, 6 hingegen mußten wegen Mangels der statutenmäßigen Deckung abgewiesen werden.
L a i b a d h, am 1. April 1889.
Die Direction der krainischen Sparkasse.

(2907)

Günstige Gelddarlehen

können erhalten selbstständige Personen, welche eine ordentliche Jahreswohnung und regelmäßigen Verdienst oder Einkommen haben, und zwar: **Gewerbetreibende, Kaufleute, Beamte, Officiere, Privatiers, Grundbesitzer u. s. w.**, je nach Verhältnis von

100 bis 2000 fl. als Personalscredit gegen leichte monatliche oder dreimonatliche Abzahlung mit 6 Percent Verzinsung.

Auf grundbücherliche Intabulation gegen 4 1/2 Percent und 5 Percent auf Amortisation oder ohne solche. Nähere Auskunft ertheilt:

G. A. Steiner, Budapest,
Gróf-Karolyi-utoza 12.

Brieflichen Anfragen sind drei Stück Briefmarken beizuschließen.

Ein Unikum!

ist die ganz neu erfundene Welt-Bendeluhre in fein polit. Goldblech-Ronde-Rahmen gefaßt, mit **Weder u. Signal-Apparat**, mit zwei bronzirten Gewichten und mit Patent-Zifferblatt, welches in tiefbunter Nacht ohne jedes Leuchtmaterial wie der Mond hell leuchtet, und kostet diese unentbehrliche Uhr bloß fl. 2.75. Jede bestellte Uhr wird in eigens dazu angefertigten Postfächern verpackt und per Postnachnahme oder Vorauszahlung des Betrages nach allen Weltgegenden versendet. (2874)

Uhren-Central-Depot
S. Weiss,
Wien, I., Seilergasse 7.

Sicherer Broderwerb

ohne Mühe u. Risiko! Einem tüchtigen und fleißigen Verkäufer ist Gelegenheit geboten, sich durch den Betrieb eines gangbaren Artikels an Privatleute eine Einnahme von circa fl. 1200 pro anno zu schaffen. Bewerber, die gute Verbindungen und Platzkenntnisse besitzen, erhalten den Vorzug. — Adresse: Redaction, Elisabethplatz 18, Budapest. (2892)

Sensation!

Ohne Messer, ohne Schmerzen, ohne Pflaster, ohne Tinktur, ohne zu schneiden, ohne zu brennen, ohne zu ätzen, wird jedes noch so veraltete, noch so hartnäckige

Sühnerauge,

harte Haut, Warze gefahrlos durch ein patentirtes, unschuldig Instrument sicher in nur einer Minute von Jedermann, ob Mann, Frau oder Kind, entfernt. Es ist das Gefabrisseste und Vollkommenste, was bis jetzt erdirt hat, und ist jeder Mensch wie neu geboren, wenn er das Instrument anwendet. Preis per Stück 60 kr. gegen Vorbereinsendung des Betrages franco nach allen Orten der Monarchie. 2883

D. KLEKNER,
Wien, I. Postgasse 20.

Große internationale Ausstellung Brüssel 1888 mit Diplom ausgezeichnet.

Für Männer

Sensationelle Erfindung!

Dr. Borjodi's P. P. priv. elektro-metallische Platte, erprobt und prämiirt, bezieht sich auf Schwächezustände, indem dieselbe die erschlafenen Nerven kräftigt und jugendlich neu belebt. — Die Vorrichtung ist höchst einfach u. das bloße unbewerkbare Tragen der Platte am Körper genügt, um Erfolg zu erzielen.
Preis: I. Kl. fl. 53.—, II. Kl. fl. 40.—, III. Kl. fl. 30.—.
Atelier für P. P. priv. elektro-metallische Platten (Patent Dr. Borjodi).
Wien, I.,
Weihburggasse Nr. 9.
Ausführliche Broschüren gegen Einsendung von 50 kr. (2885)

Zehn Gulden

täglicher Nebenverdienst, ohne Capital und Risiko durch Verkauf von Losen auf Raten im Sinne des G. A. XXXI. v. J. 1883.
Anträge an Vorschuss-Bank- u. Wechselhaus
David Redlich,
Budapest, Kecksmetergasse Nr. 11. (2765)

Tausende

Coupons und Reste

von Tuch und Schafwollwaren für den Frühjahrs- und Sommerbedarf versendet gegen Vorauszahlung oder Nachnahme. Jede Concurrenz schlagend, u. z. v.:

- Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, für einen Herrenanzug ausreichend, guter Qualität nur für fl. 3.25
- Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, besserer Qualität für nur fl. 4.—
- Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, feiner Qualität für nur fl. 6.—
- Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, feinsten Qualität für nur fl. 7.80
- Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, extrafeiner Qualität für nur fl. 9.80
- Ein Coupon Mtr. 2-10 Ueberzieherstoff (Herren-Überrock gebend) rein Wolle für nur fl. 3.90
- Ein Coupon Mtr. 2-10 Ueberzieherstoff, moderne Farben, fein für nur fl. 5.50
- Ein Coupon Mtr. 2-10 Ueberzieherstoff, moderne Farben, feinst für nur fl. 7.70
- Ein Coupon Mtr. 3-25 schwarzes Tuch, rein Wolle (complettes Salomanzug gebend), für nur fl. 7.80
- Ein Coupon Mtr. 3-25 schwarzes Tuch, feinst für nur fl. 10.—
- Ein Coupon Mtr. 6-10 Sommer-Kammgarn oder Leinwand, waschecht, für Herren-Sommer-Anzüge für nur fl. 3.—
- Ein Stück Piquet-Gilet, moderne Dessins fl. —.65

Wasserdichte Loden, Damen-Mäntel- und Jackenstoffe, Stoffe für Knaben-Anzüge, sowie alle Sorten Tuchwaren gut und billig liefert

D. Wassertrilling
Tuchhändler
in Boskowitz nächst Brünn.
Muster gratis und franco.
5234

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen!

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung, ist der überall schon bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arznei-kräutern sorgfältig bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blutandrang, Sämorrhoiden u. c. In Folge seiner feiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Saundmittel geworden.

Große Flasche kostet 1 fl., kleine 50 Kr.
Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit!

Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebensbalsam im blauen Carton eingeklebt ist, welches auf den Außenseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebensbalsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, W. Raagner, Prag, 205-3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Seiten mit der untenstehenden gesetzlich benonnten Schutzmarke versehen sind.



Echt ist
Dr. Rosa's Lebens-Balsam
zu beziehen nur im Haupt-Depot des
Erzeugers

B. Fragner,
Apoth. „zum schwarzen Adler“,
Prag, 205-3.

Sämmtliche Apotheken in Galizien und Umgebung, sowie alle größeren Apotheken der österr.-ungar. Monarchie haben Depots dieses Lebens-Balsams.
Derselbe ist auch zu haben:

Prager Universal-Hausalbe,

ein durch Tausend von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Mischrodung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entzünden des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpunkeln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülden; bei Fettschwämmen, beim Ueberleibe u. c.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezoogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr. —
Warnung! Da die Prager Universal-Hausalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Derselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metall-

böden, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Carton — welche die obenstehende Schutzmarke tragen — eingeklebt sind.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres.
1 Flacon 1 fl.

Sodener Mineral-Pastillen

Gegen Heiserkeit u. Husten

das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heisst sich gegen katarrhale Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs u. der Lunge schützen. Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken die aus den besten Mineralbrunnen Sodens durch Abdampfung, unter Controle des königl. Sanitätsraths Herrn Dr. W. Stöltzing gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schleimlösend u. heilend. Auch chronischem Katarrh, ja selbst bei ausgetretener Lungentuberkulose haben sich die Sodener Mineral-Pastillen in grösserer Zahl u. in Sodener Mineralwasser öfter genommen, als Mittel gegen quälenden Husten u. Entkräftung bewährt. Verdauungsstörungen, Leibverstopfung und Darmkatarrh beseitigend, schaffen sie die Vorbedingung besserer Ernährung des Organismus, sind daher für Reconalescenten Rippenfell- u. Lungenentzündung von hohem Werth. Den Patienten, welche an Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung, anhaltender einfacher Verschleimung leiden, bieten die Sodener Mineral-Pastillen ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unzähligen Haushaltungen u. vielen Anstalten schon eingebürgert u. mit ärztlich beglaubigtem Erfolg geg. Reizzustände u. Verschleimungen angewandt wird. Die Sodener Mineral-Pastillen sind erhältlich bei Schachtel à 68 Kr. in allen Apotheken. General-Depot für Oesterreich-Ungarn: K. K. Hof-Mineralwasser-Niederlage Wien I, Wildpretmarkt 5.

Radeiner

reichhaltigster Natron-Lithion-Sauerbrunnen



erprobtes Heilmittel bei harnsaurer Diathese (Gicht, Gries und Sand), ferner bei Krankheiten des Magens, Harnsystems (Niere, Blase), chron. Katarrh der Luftwege, Hämorrhoiden u. Gelbsucht.

Versuche von Dr. Garrod, Biswanger, Cantani, Ure bewiesen, dass das kohlen-saure Lithion das grösste Lösungsvermögen bei harn-sauren Ablagerungen hat, wodurch sich die günstigen Erfolge mit Radeiner Sauerbrunnen erklären.

Curort Radein
Sauerbrunnen- u. Eisenbäder, besonders wirksam bei: Gicht, Harnleiden, Blutarmuth, Frauenkrankheiten und Schwachzuständen etc.
Billiger Aufenthalt.
Prospect (gratis) über Curort u. Sauerwasser versandt v. d. Direction des Curortes Radein (Steiermark).

Depot in Laibach bei Ferd. Plaus und Michael Kastner, sowie in allen soliden Special-Handlungen Krains. (2890)

FELICITAS,
Gewissenberuhigende Antworten auf Fragen, wie:
Uebervölkerung, Zweikindersystem.
„Felicitas“ enthält auf 58 Octavseiten interessante, für das Wohl der Menschheit wichtige Aufschlüsse und bietet jedem Ehegatten neue Belehrung. — Gegen Postanweisung von 2 M., 80 Pf. (1 fl. 75 kr. öst. W.) in starkem Um Schlag und portofrei durch **Wilh. Hess** in Freiburg im Breisgau. (2888)

Gicht- und Rheuma-Leidende
machen wir besonders aufmerksam auf **Kwizda's Gicht-Fluid**, das sich nicht nur als ein unentbehrliches Hausmittel bereits in allen Kreisen eingebürgert hat, sondern auch laut zahlreichen Anerkennungen von Aerzten mit Erfolg ordinirt wird. **Kwizda's Gichtfluid**, echt nur mit nebenstehender Schutzmarke, ist zu beziehen durch **alle Apotheken**. — Preis per Flacon fl. 1.— ö. W. **Hauptdepot: Kreisapothekerkorneuburg** bei Wien des **Franz Joh. Kwizda**, f. k. österr. und k. österr. Hof-Lieferanten. (2881)

„Zacherlin“

Das Vorzüglichste gegen alle Insecten wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt. Man beachte genau: Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität“. Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen in Laibach bei:

Hrn. Michael Kastner,	bei Hr. J. Bertram,
„ Johann Ludmann,	„ Josef Ferdina,
„ Joh. G. Butscher's Nachf.,	„ Ubaldo von Trncofzy,
„ Peter Kaminl,	„ J. Klauer,
„ S. L. Wenzel,	„ Jozsi & Leskovic,
„ Schuhmig & Weber,	„ Anton Krüper,
„ Carl Karinger,	„ Johann Fabian,
„ Hugo Böhm,	

In Adelsberg „ Franz Kogel,
Bischofack „ Carl Babiani, Apoth.
Fransdorf „ Franz Weid,
Gottschec „ Franz Krenn,
Groß-Laschitz „ Johann Justin,
Gurkfeld „ Anton Jugovic,
„ „ „ Franz Jaffer,
„ „ „ Alois Garsch,
„ „ „ Franz Kos,
„ „ „ Franz Dolenz,
„ „ „ Apotheke zur heiligen Dreifaltigkeit,
„ „ „ Wilhelm Koller,
„ „ „ F. Kovac,
„ „ „ Joh. Bakonig's Nachf.,
„ „ „ Friedr. Reithartel,
„ „ „ Peter Gladnik,
„ „ „ A. Koblitz,
„ „ „ Friedr. Samann,
„ „ „ Dom. Rizoli, Apoth.,
„ „ „ J. Schink,
„ „ „ Edmund Jangger,
„ „ „ P. S. Fürst,
„ „ „ Andreas Ladner,
„ „ „ A. Quarc,

Haupt-Depot: **J. Zacherl**, Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2. (2882)

Original Waschmaschine PATENT WHITE
WASCH-ROLLEN
Wien, MARIAHILF STUMPERGASSE 20
im ehemaligen Hause!

Preis-Medailen:

Weltausstellung Brüssel 1888: Silberne Medaille.
Hygienische Ausstellung Paris 1888: Gold. Medaille.

Tuch-Fabriks-Lager
Eduard Cerhak, Jägerndorf
(Oesterr.-Schlesien)
empfiehlt die anerkannt guten **Jägerndorfer Tuch- u. Schafwollwaaren**
Erzeugnisse zu Original-Fabriks-Preisen.

Complete, reich ausgestattete Muster-Collectionen stehen den Herren Schneidermeistern und Wiederverkäufern auf Verlangen unfrankirt zu Diensten, nach deren Durchsicht sie sich überzeugen werden, welche Vortheile ich bei directem Bezuge vom Jägerndorfer Plage zu bieten vermag. Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantirt. (2816)

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten **Anker-Pain-Expeller** ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleichen davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei Gicht, Rheumatismus und Gliederreissen, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Nückenschmerzen, Seitenstechen etc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 40 kr. bezw. 70 kr. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke „Anker“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Apotheke zum „**Goldenen Löwen**“ in Prag, **Niklasplatz 7.**

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Niesen-Loreley-Haare, welches ich in Folge 14-monatlichen Gebrauchs meiner selbst erfundenen Pomade erhielt, ist das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens, sie befördert bei Herren einen vollen kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf als auch Barthaaren einen natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Preis einen Ziegels 2 fl. Postversandt täglich bei Vereinfachung des Betrages oder mittelst Postnachnahme nach der ganzen Welt.

Csillag & Comp.
Budapest, Königsgasse 9,
wohin alle Bestellungen zu richten sind.
Bestellungen von 6 Ziegeln aufwärts 25% Rabatt und Franco-Zufendung. (2898)

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, überreichend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrihrt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. — Preis à fl. sammt Gebrauchsanw. 40 Kr., Doppelt 70 Kr. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Krensier** (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind Schutzmarke, kein Geheilmittel. Die Gebrauchsanw. sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (2876) **Geht zu haben in fast allen Apotheken.**

Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer rothen, mit adiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung aufserdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Gysel in Krensier gedruckt ist.

Mariazeller Abführpillen
Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers **C. Brady, Krensier**. — Preis à Schachtel 20 kr., Rollen à 6 Schachteln fl. 1.—. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen 2.20.

Gulden 10 täglich
kann Jedermann ohne Capital und Risiko sich verdienen durch den gefügig gestatteten Verkauf von Staatspapieren und Posten gegen Ratenzahlungen für ein Budapester bestrenommiertes Bankhaus. Derselbe übernimmt die Administration **Riesz**, Budapest, Satvanergasse Nr. 18. (2887)

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack

geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft. Gignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbstlackiren der Fußböden. — Zimmerböden in zwei Stunden wieder zu benützen. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (bedenk wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. Musterausproben und Gebrauchsanweisungen in vorräthig. — Franz Christoph, Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lacks, Prag u. Berlin. Niederlage für Laibach bei **Job. Ludmann**. (2889)

Waarenhaus Bernhard Ticho,

Brünn, Krantmarkt 18, im eigenen Hause,
versendet mit Nachnahme:

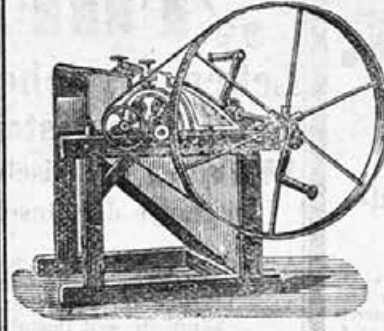
Schafwoll-Beige doppelbreit, das Dauerhafte, ein complettes Kleid, 10 Meter fl. 6.50	Hausleinwand 1 Stück 30 Ellen $\frac{1}{4}$ fl. 4.50 1 Stück 30 Ellen $\frac{1}{2}$ fl. 5.50
Indisch-Foulé Halbwolle, doppelbreit, ein compl. Kleid, 10 Meter fl. 5.—	Ring-Webe besser als Leinwand, 1 Stück $\frac{1}{2}$ breit, 30 Ellen fl. 6.—
Neuheit für Damenkleider die modernst gefärbt. Stoffe in allen Farben, doppelbreit, 10 Meter fl. 8.—	Chiffon 1 St. 30 Ellen Prima fl. 5.50 beste Qualität fl. 6.50
Schwarz-Terno Sächsisches Fabrikat, doppelbreit, auf ein compl. Kleid, 10 Meter fl. 4.50	Kanefas 1 Stück 30 Ellen lila fl. 4.80 1 " 30 " roth fl. 5.20 Garn-Kanefas 1 St. 30 Ellen lila u. roth fl. 6.—
Carrierte Kleiderstoffe 60 Cm. breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 2.50	Oxford wascht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50
Woll-Rips in allen Farben, 60 cm breit, 10 Meter fl. 3.80	Englisch-Oxford das beste anempfehlenswerthe 1 Stück 30 Ellen fl. 6.50
Dreidraht beste Qualität, 60 cm breit, 10 Meter fl. 2.80	Eine Ripsgarnitur bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke mit Seidenfransen fl. 4.—
Jaquard-Stoff 60 Cm. breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 3.50	Eine Jute-Garnitur 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Franzen fl. 3.50
Französische Boal 10 Meter, ein elegantes Straßenkleid, wascht, fl. 3.—	Jute-Vorhang türkisches Muster ein compl. Vorhang fl. 2.30
Herren-Hemden eigenes Fabrikat weiß oder färbig 1 St. 1a fl. 1.80 1a fl. 1.20	Holländer Laustoppich-Reste 10—12 Meter lang Ein Rest fl. 3.60
Frauen-Hemden aus Chiffon u. Leinwand mit fein. Stickerei 3 Stück fl. 2.50	Ein Sommer-Umhäng = Tuch $\frac{1}{2}$ lang fl. 1.20
Frauen-Hemden aus Kraftleinwand mit Rafferbeflag 6 Stück fl. 3.25	Eine Pferde-Decke bestes Fabrikat 190 cm lang 130 cm breit fl. 1.50 Kaisergelbe Fialerdecke 1 Stück fl. 2.50

Tuch-Waaren-Fabriks-Lager.

Brüner Tuchstoff ein Rest 3-10 Meter auf einen compl. Männer-Anzug, fl. 3.75	Brüner Modestoffe Ein Rest 3-10 Meter lang, auf einen compl. Männer-Anzug fl. 5.50
Mode-Stoff 3-10 Meter hochfein, auf compl. Männer-Anzug, fl. 8.—	Ueberzieherstoffe feinste Qualität auf einen kompletten Ueberzieher fl. 8.—
Sommer-Kammgarn ein Rest für einen kompletten Männer-Anzug, wascht, 6-40 Meter lang, fl. 3.—	!! Gelegenheitskauf !! Brüner Stoffreste 1 Rest für 1 compl. Männer-Anzug, 3-10 Meter fl. 4.50

Muster gratis und franco.
Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantiert.
Elegant ausgestattete Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt. (2858)

Alle Maschinen für Landwirthschaft und Weinbau!



Olivenpressen und Oliven-Mühlen
Wein- und Obstpressen,
Traubenmühlen, Obstmahl-Mühlen
Dreschmaschinen, Pflanzmühlen und Göpelwerke, Maisrebler, Säe-Maschinen, Pflüge 2c. 2c., Dörrapparate für Obst u. Gemüse, **Futtersehnid-Maschinen** in größter Auswahl liefert in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Fabrikpreisen (2846)
Ig. Heller, Wien, Praterstraße 78.
Kataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und franco.
— Wiederverkäufern vortheilhafteste Bedingungen. — Leistungsfähige Vertreter gesucht und gut honorirt.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT **MASSIGE PREISE**

LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig · 4 K^o = 200 TASSEN · Nahrhaft

Echt englische
Tricot- u. Jersey-Tailen
Eigenes Fabrikat.

Tricot-

Tailen, rein Wolle	fl. 2.50
Tailen, reich verschmückt	fl. 2.75
Tailen m. gesticktem Sattel	fl. 2.85
Tailen mit Seiden-Ginsag	fl. 3.80
Tailen, hochlegant mit	
Moirée-Bug	fl. 5.50
Blousen, hochfein	fl. 3.50
Kinderkleidchen	fl. 3.50

Reste. Gestickte Streifen. Nur gute Waare.

40 Meter schmale Stickereien für div. Kindswäsche, sortirt	fl. 5.—
30 Meter schmale, feine Stickereien für Damenhemden, sortirt, nur	fl. 5.—
30 Meter mittelbreite Stickereien für Hosen und Corsets, sortirt, nur	fl. 4.90
25 Meter breite Stickereien für Volants u. Röcke, sortirt	fl. 4.90
50 Meter ein ganzes Sortiment für alle Zwecke	fl. 6.80
20 Meter Arabesken-Stickereien für Bettwäsche	fl. 5.90
20 Meter schmale, feine Stickereien für Damenhemden, sortirt	fl. 5.—
20 Meter farbige, waschichte Stickereien, für Kleider und Schürzen	fl. 4.90
20 Meter Luststickerei, Neues für Kleider, bloß	fl. 13.50
40 Meter gestickte Vorburzen, bunt, für Schürzen u. Kleider	fl. 8.—

Mode-Kaffee-Tisch-tücher
2 Ellen lang, schönste Farben, echtfärbig, per Stück fl. 1.60; 6 Stück Servietten 70 ct.

Damast-Handtücher
comp., gr., Leinen, feinste Sorte, für Ausstattungen, 12 Stück fl. 4.—

Küchen-Handtücher,
grau Leinen, complet, lang und breit, 6 Stück 90 ct.

Damast-Handtücher,
rein Leinen, 50 Ctm. breit, compl. lang, mit breiten geknüpft. Franzen, schw. Qual., 6 Stück fl. 1.80.

Devisen-Handtücher
a. Brottisch, mit geknüpften Franzen, f. gute Qual., mit Sprüchen, 3 St. fl. 1.—. Gr. trafein 3 Stück fl. 1.50.

Halbleinen = Sack-tücher
m. farbigen Rand, echtfärbig, beste Qualität, in hochfeinem eleg. Klapp-Garton, 1 Dbd. fl. 1.90.

Alois Joki, Wien, I., Bauernmarkt, Freisingergasse Nr. 3.
Provinz-Aufträge prompt und gewissenhaft. — Bei Beträgen von 10 fl. anwärts franco. (2894)
Nichtconventrendes wird retour genommen.

18jähriges Renommée!
Nasche und sichere Hilfe bei
Lungenleiden,
Bleichsucht, Blutarmuth
bei **Tuberculose (Schwindsucht)** in den ersten Stadien, bei acuten und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei **Serophulose, Rhachitis, Schwäche** und in der **Reconvalescenz** bringt nur der vom Apotheker **Jul. Herbabny in Wien** bereitete **unterphosphorigsaure**

Kalk-Eisen-Syrup.

Nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden!

Dieses jahrelang ärztlich erprobte Heilmittel hebt den Appetit, fördert in Folge seines Eisengehaltes kräftigt die Blutbildung, durch seinen Phosphor- und Kalkgehalt bei Kindern den Aufbau der Knochen, bei Lungenkranken löst es den Schleim, lockert den Husten, behebt den Hustenreiz, die schwächenden Schweisse, die Mattigkeit, erhöht die gesammte Lebensfähigkeit unter allgemeiner Kräftezunahme und leitet durch seinen Kalkgehalt in den ersten Stadien der Tuberculose bei angemessener Nahrung und Pflege die Verheilung, das ist Heilung der Tuberceln ein.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr.
mehr für Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht. Jeder Flasche liegt eine belehrende Broschüre von Dr. Schweizer bei.

Warnung!

SCHUTZ-MARKE
OSTERREICH
WESTER. UNGARN
© JULIUS HERBABNY WIEN

Ich warne vor den zahlreichen unter gleichem oder ähnlichem Namen vorkommenden Nachahmungen meines Kalk-Eisen-Syrups, weil dieselben von ganz verschiedener Zusammensetzung sind, keineswegs die guten Wirkungen meines während seines 18jährigen Bestandes von zahlreichen Ärzten mit den glänzendsten Erfolgen erprobten Original-Präparates besitzen und nur die Ausbeutung meiner Erfindung und des guten Renommée's derselben bezwecken. Wer also meinen erprobten und allein wirksamen Kalk-Eisen-Syrup gebrauchen will, der versäume die kostbare Zeit nicht durch zwecklose Versuche mit Nachahmungen, sondern verlange stets ausdrücklich: „Kalk-Eisen-Syrup von Herbabny“, und achte streng darauf, daß die obige behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befinde, sowie dieser die Broschüre von Dr. Schweizer beiliege, und lasse sich weder durch billigeren Preis noch sonst einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten!

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des **Jul. Herbabny,**
Neubau, Kaiserstraße Nr. 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: für Laibach: J. Zwoboda, Gab. Piccoli, Ubaldo v. Tenclosky, W. Rayer, G. Virschig; ferner Depots in Gali: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben; Triume: J. Gmeiner, G. Prodram, M. Nizan, Drog.; Friesach: A. Ruppert; Gmünd: G. Müller; Klagenfurt: W. Eburnwald, P. Wenzler, J. Kometter, A. Gager; Rudolfswerth: D. Rizoli; St. Veit: A. Reichel; Tarvis: J. Siegl; Trieste: G. Zanetti, A. Suttina, M. Violeto; S. Serravallo, G. v. Leutenburg, W. Brendini, W. Navatini; Villach: F. Scholz, Dr. G. Kumy; Tschernembl: J. Blazek, Wolkermarkt: Dr. J. Jobst. (2829)

LUNGENLEIDEN.

Gas-Exhalation [Rectal-Injection]

heilt Tuberculose (Schwindsucht, Anzehrung), Asthma, chronischen Bronchialkatarrh, Lungenkatarrh etc.



Das Unglaubliche, das scheinbar unerreichbare Ideal der Ärzte, Lungenleiden heilen zu können, es ist nun ganz und voll erreicht. Tausende weltbekannter Professoren und Doctoren, hunderte Briefe von Geheilten, Dankschreiben von Klöstern, Geistlichen, k. k. Officieren etc., deren authentische Copien Jedermann auf Verlangen zur unentgeltlichen Uebersendung franco erhält, die günstigen Berichte medicinischer Zeitschriften, die Anwendung in den größten Spitälern gehen das glänzendste Zeugnis von den überraschenden, ungeahnten Erfolgen der Exhalationscur mittelst Rectal-Injector. — Beispielsweise berichten im Wesentlichen Prof. Dr. Bergeon und Dr. Morel: „Husten, Auswurf, Fieber, Kaffelgeräusche, Blutspucken nach drei Tagen vermindert, schwinden dann ganz — Schlaf und Appetit kehren wieder. Körpergewichtzunahme 1/2 bis 1 Kilo wöchentlich. Die anstrengendste Lebensweise kann wieder aufgenommen werden.“ — Prof. Cornil und Prof. Verneuil: „Bei Asthma sofort Nachlaß der Athemnoth. — Volle Heilung oft in 8 Tagen.“ — Prof. Dujardin Beaumetz: „Chron. Bronchialkatarrh fand volle Heilung.“ — Prof. Fränkel, Abth. Dr. Stasz: „Fieber, Nachtschweiß, Husten, Auswurf verlieren sich — enormer Hunger tritt ein — Gewichtzunahme bis 5 Kilo.“ — Dr. W. Laugblin: „Von 30 hochgradig Tuberculosen wurden alle gründlich geheilt.“ — Gleiches berichten auch die Patienten. (Die Cur selbst ist nicht belästigend, nicht störend und garantiert ohne Folge). — Den k. k. austr. priv. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) mit Gebrauchsanweisung für Ärzte und zum Selbstgebrauch und Zugehör für Wasserzuegung versendet gegen baar oder Postnachnahme à 8 fl., mit Gasmesser à 10 fl. (2696)

Med. Dr. Altmann,
Wien, VII. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 70.

Herr Collega! Ich erzielte in der That bei einem sehr desoperaten Falle von tuberculöser Lungeninfiltration mit Ihrem Exhalationsapparat vorzügliche Erfolge.
Hochachtung Med. Dr. Julius Faute.

Böhm. Krumau, 3. März 1888.

Hochachtung Med. Dr. Julius Faute.

Kecskemét, 11. September 1888.

Gebhrer Herr Doktor! Ich verwendete Ihren vorzüglichen Gas-Exhalationsapparat im Herbst 1887 mit so ausgezeichnetem Erfolge, daß ich vollkommen hergestellt wurde und dieser Zustand aucter seitdem so fort, daß ich ganz gesund bin.
In Dankbarkeit Julia Szabo.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC
(Gironde)

Dom MAGUELONNE, Prior

2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERPUNDEN 1373 Durch den Prior
im Jahre Pierre SOUSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegründet 1807
General-Agent: SEGUIN 3, rue Huguerio

Zu haben in allen guten Parfumeriageschäften
Apotheken und Droguenhandlungen.



Pfandamtliche Lizitation.

Montag den 8. April 1889

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfand-
amte die im Monate

Jänner 1888

versetzten und seither weder ausgelöst, noch umgeschriebenen Pfänder an den
Meistbietenden verkauft. (2896)

Mit der krainischen Sparcasse vereinigt Pfandamt,
Laibach, den 29. März 1889.

Druckerei „Leykam“ in Graz.

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:

Filiale für Ungarn:

Wien, I., Giselastrasse 1, im Hause der Gesellschaft.
Budapest, Franz Josefplatz 5 u. 6
im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 30. Juni 1888 102,846.222 47
Francs
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1888 19,161.298 78
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rück-
käufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) 207,158.040 —
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Ge-
sellschaft für 50,971.150 —
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der
seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf 1561,757.680 —
stellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Policen ausstellt,
sowie Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die (2821)

Generalagentur in Laibach, Triesterstraße 3, 2. Stock
bei Guido Zeschko.

Die seit dem Jahre 1811 bestehende Samenhandlung „zum schwarzen Kellig“ Graz, Murplatz 1,

empfiehlt zur Frühjahrsausfaat alle Gemüse-, Feld-, Gras-, Klee-, Wald-
und Blumen-Samen in bester Qualität und verlässlich keimfähig.
Ferner ist im Interesse der Landwirthe eine werthvolle Neuheit als Futterpflanze
die **Riesentrespe, Bromus inermis**, welche für trockenen und saubigen
Boden besonders ausdauernd anerkannt wurde.
Ebenso der in neuerer Zeit in höheren Lagen erprobte **Gersthafser**, der adt
Lage nach dem Korne reist und sowohl im Korn als Stroh außerordentlich ergiebig ist,
auch nicht lagert. — Beide Neuheiten sind des Versuches werth.
Gefällige Aufträge werden stets schnell und zur Zufriedenheit ausgeführt. —
Samen-Verzeichnisse stehen auf Verlangen zu Diensten.

Hochachtungsvoll (2877)

Hans Köller,
Franz Taschner's Nachfolger.

Tuch-Stoffe

verleibt gegen Baar oder Nachnahme
zu Sammen billigen Preisen u. ab.
nur gute Qualitäten:

3-10 M lang	mit 1 Aug	bis fl. 3.50
3-10 "	"	4.20
3-10 "	"	7. —
3-10 "	"	9. —
3-10 "	"	12. —
3-10 "	"	16. —
3-10 "	"	22. —

Tuchfabrik's-Lager
E. Flusser, Brünn,
Dominikanerplatz Nr. 8.
Kauf gratis u. franco. Nicht
consentir. wird zurückgenomm.

2850

Ohne Vorauszahlung!

Brief. Unterricht
Buchführung (alle Metho-
den), Correspondenz,
Rechnen, Comptoir-
arbeiten, garantirtes Er-
folg. Probebrief gratis.

K.k. zone.commerc. Fachschule
Wien, I., Wollzeile 19.
Director
Carl Forges,
Abtheilung f. brief-
lichen Unterricht.
Bisher wurden 10.500
junge Leute der Praxis
zugeführt. 2613

Ueberzeugen Sie sich!

Nützlich u. einträglich:
Wichtig für Jedermann!

Muster
nach allen Gegenden franco.

Wer
Tuchstoffe
für jeden Zweck wirklich gut, echt, haltbar und
preiswürdiger als überall kaufen will, verlange
die reichhaltige Frühjahrs- und Sommer-Muster-Collec-
tion aus dem
Depot der k. k. priv. Tuch- und Mode
waaren-Fabriken
von
Moriz Schwarz
in Zwittau (Mähren).
Tausende Fabrikreste von fl. 1.— aufwärts
für die Herren Schneider. — Musterbücher
unfrankirt. 2852

Brasilien.
Zu ermäßigter Passage in Folge Be-
schuß befördert
R. O. Lobedanz,
Hamburg, Ködingsmarkt 51.
Passagier-Expedit der Hamburg-
Südamerikan. Dampfschiff-Gesell-
schaft. (2890)

Flüssiges
Gold
und
Silber
für Jedermann s.
sofortig. Vergol-
den, Beschleiben u.
Ausbeßen von
Nägeln, Holz,
Metall, Glas,
Porcellan u. all.
erdentlichen Ge-
genständen.
Dr. Flasche sammt Pinsel
fl. 1.—, 8 Flaschen fl. 5.—
12 Flaschen fl. 9.—
versendet gegen Nachnahme
oder vorherige Geldsendung
das Depot chemisch. Pro-
ducto, Wien, III., Münzg.
Nr. 1. (2843)

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.